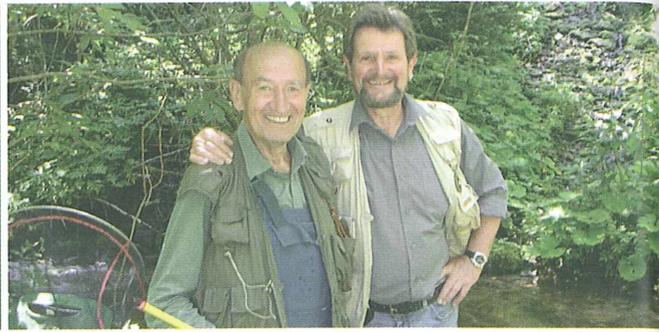


# In einem Bächlein. . .

*Naturschutzprojekt zur Erhaltung der Kärntner „Urforelle“*



*Durch jahrzehntelange Besatzmaßnahmen mit atlantisch-stämmigen Bachforellen, amerikanischen Bachsaiblingen und Regenbogenforellen gelten die Bestände der heimischen, Donau-stämmigen Bachforelle in weiten Teilen Österreichs als gefährdet – auch die der autochthonen Kärntner Bachforelle. Mit Hilfe des „Urforellenprojektes“ werden noch vorhandene, genetisch unverfälschte, autochthone Bestände gesucht und deren Fortbestand gesichert – nach Möglichkeit in allen Kärntner Tälern und ihren Bächen.*

Über die besondere Schönheit der Bachforelle aus einem Gebirgsbach bei St. Veit/Glan freuen sich Georg Rothenpieler und Klaus Kugi.

© Klaus Kugi (2);  
NaSTLinz; Clemens  
Gumpinger  
(Flussperlmuschel)

**W**arum dieser Einsatz für die Erhaltung von Fischarten? Weil Naturschutz keinesfalls an der Wasseroberfläche aufhören darf. Bedenklich viele heimische Fischarten, Großmuscheln und Flusskrebse stehen bereits auf der „Roten Liste“ bedrohter Tierarten, darunter Äsche, Huchen, Strömer, Flussperlmuschel, Stein-, Dohlen- und Edelkrebse. Dies nicht etwa wegen Überfischung, sondern durch sukzessive Verschlechterung der Lebensbedingungen einerseits und Gewässerverschmutzung, Kanalisierung, Verbauung unserer Gewässer andererseits – vor allem aber durch falsche Besatzmaßnahmen.

Seit Beginn des Projektes im November 2003 wurden 12 Bäche untersucht – zwei davon waren weitgehend fischleer. Nur zwei von acht Forellenpopulationen in Kärnten sind demnach autochthon. Als wahre Sensation entpuppten sich die Ergebnisse der genetischen Untersuchung von Bachforellen aus zwei wunderschönen Gebirgsbächen im Bezirk St. Veit/Glan. Diese Forellen fielen schon während des Fangs wegen ihrer besonderen Schönheit auf. Die Proben erwiesen sich zu 100 % als autochthon Donau-stämmig, womit diese Gewässer die bislang größte neu entdeckte genetische Ressource in Kärnten beherbergen! Das dürfte daran liegen, dass diese Bäche viele Kilometer lang sind und wegen natürlicher Barrieren (Wasserfälle) von wandernden Forellen nicht erreicht werden kön-

nen. Im Einvernehmen mit dem Fischereiberechtigten, Dr. Georg Rothenpieler, soll in nächster Zeit mit diesem Genpool und dem autochthonen Vorkommen im unteren Gailtal ein großes Nachzuchtprojekt durchgeführt werden.

## **Warum ist die Erhaltung autochthoner Arten erstrebenswert?**

Weil sich diese an die besonderen ökologischen Verhältnisse unserer Seen, Flüsse und Bäche seit Ende der Eiszeit, also seit ca. 10.000 Jahren, optimal anpassen konnten. Selbst mit widrigsten Bedingungen, wie Hochwasser oder lang andauernder starker Wassertrübung kommen sie ohne größere Ausfälle zu Rande. Durch ihre angeborene natürliche Scheu und ihr Fluchtverhalten entgehen diese Fische auch eher ihren Fressfeinden Reiher und Fischotter, als die durch Zucht denaturierten, „domestizierten“ Formen. Diese sind sehr wahrscheinlich auch nicht so widerstandsfähig gegenüber diversen Fischkrankheiten.





Landesfischereiinspektor Wolfgang Honsig-Erlenburg (re.) bei der Elektrobefischung im Kärntner Görtschitztal. Der Fischereibe-

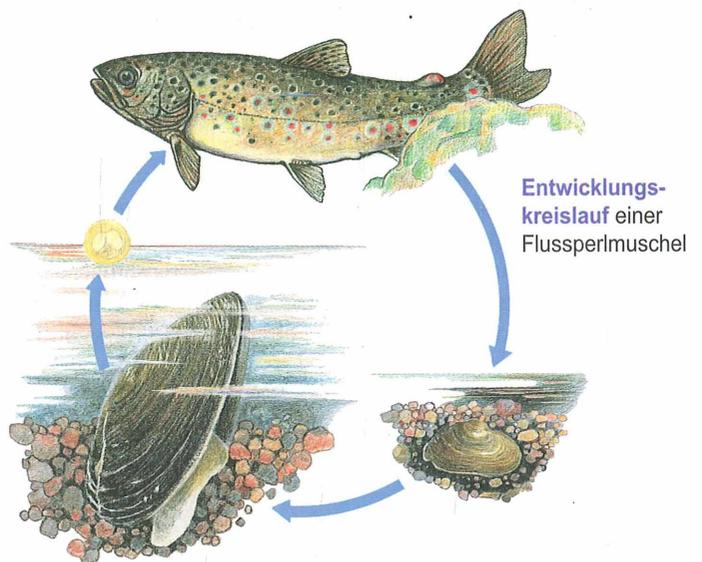
rechtigte Gorg Rothenpieler (li.) hat seit über 50 Jahren keinerlei Fischbesatz in seinem „Revier“ durchgeführt.

## Bachforellen als Kinderstube der Flussperlmuschel

Wie bedeutsam Bachforellen für ein artenreiches Wasserleben sind, zeigt sich bei der Fortpflanzung der Flussperlmuschel *Margaritifera margaritifera*, eine der am stärksten gefährdeten Tierarten Österreichs. Die Muschelweibchen stoßen im August und September Millionen von Larven, sog. Glochidien aus, die sich ausschließlich in den Kiemen der Bachforelle festsetzen und dort mehrere Monate parasitär leben. Ohne Bachforellen gibt es also auch keine Vermehrung der Muschel. Die nicht heimische Regenbogenforelle, die in vielen Bereichen ihre heimische Verwandte verdrängt hat, eignet sich hingegen nicht als Wirt für die Larven.

## Langfristiges Ziel

Der NATURSCHUTZBUND ist auf der Suche nach weiteren autochthonen Kärntner Bachforellen-Populationen, um deren Bestand als Genpool und wertvolle Genbank zu sichern. In Zukunft sollen Jungfischchen aus den Nachzuchten an interessierte Fischereiberechtigte und Vereine für Besatzmaßnah-



men abgegeben werden, um die Situation in den Kärntner Fischgewässern zu verbessern.

Die Kooperation mit dem Land Kärnten, Fischereivereinen, der Universität Graz, den Bundesforsten und dem Naturwissenschaftlichen Verein gestaltet sich äußerst konstruktiv, sogar Jugendliche der önkärnten helfen bei Rettungsaktionen mit. Alle vereint dasselbe Interesse: Der Wunsch nach einem Individuen- und artenreichen Wasserleben, sprich viele gesunde und vitale Gewässer.

**Informationen:**  
Mag. Klaus Kugi  
Obmann Naturschutzbund  
Kärnten  
oebn.kaernten@happynet.at

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [2007\\_5](#)

Autor(en)/Author(s): Kugi Klaus

Artikel/Article: [In einem Bächlein... Naturschutzprojekt zur Erhaltung der Kärntner "Urforelle" 12-13](#)